

Innenstadtmanagement für die Eberswalder City

Viele Akteure der Eberswalder Innenstadt haben sich schon in den letzten Jahren zu Netzwerken zusammengeschlossen, um die City neu zu beleben und ein florierendes Geschäfts- und Wirtschaftsleben anzukurbeln. Besonders hervorzuheben sind solche Vereine wie der Eberswalder Stadtbummel e.V., die Initiative AltstadtCarrée e.V. oder der Wirtschaftsinteressenring WIR e.V.. Neu kreierte Veranstaltungen in der Innenstadt wie die Reihe „Guten Morgen Eberswalde“, die Shopping-Nächte, die MOZ-Lokaltour und natürlich das Stadtfest FinE werden von Eberswaldern und zunehmend auch Gästen der Stadt sehr gut aufgenommen.

Auch im Stadtentwicklungskonzept der Stadt Eberswalde ist die weitere Vitalisierung des Zentrums fest verankert.

Um die zahlreichen Aktivitäten in der Stadt Eberswalde noch besser strategisch zu vernetzen und zu bündeln, wird ein sich selbst tragendes Citymanagement angestrebt. Dazu wurde vom Amt für Wirtschaftsförderung und Tourismus am 5. Oktober 2009 eine öffentliche Ausschreibung in die Wege geleitet. In dem zu erstellenden Konzept sollen die konzeptionellen, organisatorischen sowie finanziellen Grundlagen zur Etablierung eines Citymanagements erarbeitet werden, die Bildung einer Arbeitsgruppe „Innenstadtmanagement“ professionell begleitet und ein umfassendes Umsetzungskonzept entwickelt werden.

Bis zum Jahresende 2009 wird eine ausgewählte Firma mit der Erarbeitung dieses Konzeptes beauftragt werden.

Die Fertigstellung ist für das Frühjahr 2010 vorgesehen. Das Konzept wird von der Landesregierung Brandenburg – wie auch in anderen regionalen Wachstumskernen – über das Förderprogramm „Nachhaltige Stadtentwicklung“ aus Mitteln des EFRE-Fonds zu 75 Prozent gefördert.

Weitere Details können im Amt für Wirtschaftsförderung und Tourismus unter Tel. 03334/64522 erfragt werden. Interessenten können sich gern in die Erstellung des Konzeptes einbringen.

*Dr. Schliebenow
Amt für Wirtschaftsförderung und
Tourismus*



Der Innenstadtmanager wird sich unter anderem mit der weiteren Belebung dieser Eberswalder Geschäftsstraßen befassen.

Städtebau und Verkehr

AltstadtCarrée in neuem Glanz
Seite 2

Positive Bilanz: Ziele der Parkraumbewirtschaftung wurden erreicht

Hausbergtrasse wird 2. Stufe der östlichen Altstadtumfahrung
Seite 3

Stadsanierung / Innenstadtstärkung

Neue Städtebauförderrichtlinie fordert mehr Verantwortung von den Kommunen

Wettbewerbsergebnis für Ev. Gemeindezentrum
Seite 4

Planungswettbewerb ausgerufen: „Stadtpromenade“ soll gestaltet werden

Neue Forstakademie erhält neues Leben
Seite 5

Gestaltung des „Schwärzeparks“
Seite 6

Einzelhandel und Wirtschaft

Freude über Fertigstellung: AltstadtCarrée e.V. sieht guten Zeiten entgegen
Seite 6

Kunst, Kultur, Geschichte

Forstreformer ist nicht vergessen: Otto von Hagen geehrt

6. Internationales Filmfest Eberswalde: Veranstalter sind mehr als zufrieden
Seite 7

Aktives Eberswalde

Vorweihnachtliches Eberswalde: Weihnachtsmarkt beginnt am 27. November
Seite 8

Abgeschlossen: Straßensanierung AltstadtCarrée

Nach fünfmonatiger Bautätigkeit lässt sich das Ergebnis sehen/ Freigabe erfolgte am 9. November 2009



Etwas zu den technischen Daten: Die ausgebauten Straßen liegen in der historischen Altstadt der Stadt Eberswalde. Aus diesem Grunde wurde der Straßenbau archäologisch begleitet. Es wurden insgesamt 213 Meter Straßen ausgebaut. Zur neuen Straßenausstattung des Altstadt-Carrées gehören elf Altstadtleuchten, sieben Bäume, vier Fahrradständer und zwei neue Bänke vor der Adler-Apotheke, die zum Verweilen einladen. Die Gehwege sind in den Kreuzungsbereichen mit Blindenleit-einrichtungen (Rippenplatten) ausgestattet.

Im gesamten Straßenraum wurden 128 Meter der alten Regenwasserleitungen saniert und 78 Meter neue Regenwasserleitungen verlegt. Die Gesamtbauzeit betrug fünf Monate, die Gesamtkosten betragen circa 470.000 Euro. Die Finanzierung erfolgte mit 1/3 Stadtanteil sowie 2/3 aus dem Bund-/Länder-Programm Stadtansanierung.

R. Hintze
Bauamt

B. Krüger

Stadtentwicklungsamt

Endlich freie Fahrt! Im AltstadtCarrée kann der Verkehr nun wieder fließen, allerdings in Schrittgeschwindigkeit. Fußgänger und Autofahrer sind in dem verkehrsberuhigten Bereich gleichberechtigt. Bänke und Bäume sorgen für ein Wohlfühlklima im Carrée.

Die Sanierung der Straße An der Friedensbrücke sowie der Steinstraße/ Kirchstraße ist beendet. Das Ergebnis kann sich wirklich sehen lassen. Die Gestaltung der Straßen mit der

geschwungenen Straßenführung sowie der Ausführung mit Granitplatten und Granitpflaster geben dem AltstadtCarrée eine neue gemütliche Atmosphäre.

Es lag den Eberswaldern schon lange am Herzen, dass dieser Teil der historischen Altstadt in neuem Glanz erstrahlt. Das ist in vollem Maße gelungen.

IMPRESSUM

Herausgeber:
Stadtverwaltung Eberswalde
Baudezernat
Stadtentwicklungsamt
Breite Straße 39
Telefon: 03334/64-340
ISSN 1436-235X
Redaktion/Layout/Fotos:
Esther Schleidweiler
Eisenbahnstraße 92-93
16225 Eberswalde
Telefon: 03334/202023
Fax: 03334/202030
E-Mail: e.schleidweiler@
eberswalder-blitz.de
Auflage:
5000 – wird nur im
Sanierungsgebiet verteilt;
Erscheint vier Mal im Jahr
Im Internet:
www.eberswalde.de/aktuell
Druck und Vertrieb:
Eberswalder Blitz
Werbe- und Verlags GmbH
Telefon: 03334/20200
Redaktionsschluss geplant:
Report e 1/2010
Februar 2010
Die Erstellung des report e wurde
anteilig aus Mitteln der Stadt-
erneuerung des Landes
Brandenburg sowie des
Bundes gefördert.

Fortschritte in der Brautstraße

Stein für Stein kommt die Fertigstellung in Sicht



Die östliche Brautstraße steht kurz vor ihrer Fertigstellung. Somit wird auch dieser Teil der Altstadt in absehbarer Zeit eine neue Aufenthalts- und Wohnqualität bieten.

Parken in Eberswalde

Stadtentwicklungsamt zieht erste Zwischenbilanz des Parkraumbewirtschaftungskonzeptes

Im Jahr 2005 wurde im Stadtzentrum von Eberswalde die Parkraumbewirtschaftung eingeführt.

Ziel der Parkraumbewirtschaftung ist es, die vorhandenen Stellplätze gleichmäßig auszulasten, ein ausgewogenes Stellplatzangebot vorzuhalten, die Stellplatzverfügbarkeit zu erhöhen und insgesamt die Parkbedingungen im Bewirtschaftungsgebiet anzugleichen.

Im Rahmen der Überprüfung des Parkraumbewirtschaftungskonzeptes im Jahr 2008 wurde festgestellt, dass eine räumliche Verlagerung der Stellplatzkonkurrenzen in bisher unbewirtschaftete Gebiete stattgefunden hatte. Im Zusammenhang mit der Fertigstel-

lung des P + R – Platzes am Bahnhof, der Parkflächen am alten ZOB und der Eröffnung des Parkhauses in der Goethestraße, wurde eine Überarbeitung des Parkraumbewirtschaftungskonzeptes notwendig. Im Frühjahr 2009 wurde das Gebiet der Parkraumbewirtschaftung in den Zonen A und B erweitert und auf die Bahnhofsvorstadt (Zone C) ausgedehnt.

Im September dieses Jahres prüfte die Stadtverwaltung, ob die neue Parkraumbewirtschaftung erste positive Effekte zeigte. Hierzu wurden mehrere Kontrollfahrten durch alle bewirtschafteten Zonen unternommen.

Im Ergebnis war festzustellen, dass sich die Stellplatzverfügbarkeit in al-

len bewirtschafteten Bereichen deutlich verbessert hat. Selbst in hoch frequentierten Straßenzügen wie der Mühsam-, Goethe-, Ossietzky-, Liebknecht-, Bebel- oder Sandbergstraße waren jederzeit Stellplätze für Anwohner, Besucher, Patienten, Kunden und Touristen verfügbar.

Die bestehenden Stellplatzsammelanlagen am Bahnhof, am alten ZOB, in der Goethestraße und am Bauernmarkt zeigen ebenfalls eine deutlich höhere Auslastung, wodurch der Parkdruck im Innenstadtbereich gesenkt werden konnte. Außerdem sind seit Inkrafttreten der „neuen“ Parkraumbewirtschaftung verstärkt Aktivitäten privater Grundstückseigentümer

zu verzeichnen, ihren Stellplatzbedarf auf den eigenen Grundstücken abzudecken. Genannt seien hier beispielsweise die Parkplätze in der Weinbergstraße, Friedrich – Engels – Straße, Michaelisstraße und am Bahnhof. Insgesamt ist festzustellen, dass die Ziele der Parkraumbewirtschaftung, die vorhandenen Stellplätze gleichmäßig auszulasten, ein ausgewogenes Stellplatzangebot vorzuhalten und die Stellplatzverfügbarkeit zu erhöhen, erreicht wurden. Mit der geplanten Einrichtung eines Parkleitsystems wird eine noch bessere Auslastung der Sammelanlagen erwartet.

A. Kirste
Stadtentwicklungsamt

2. Stufe der östlichen Altstadtumfahrung steht fest

Planung der Hausbergtrasse geht in die nächste Phase

Aufbauend auf dem Verkehrsentwicklungsplan wurde 2009 eine Machbarkeitsstudie erarbeitet, welche die Hausberg- und Schellengrundtrasse hinsichtlich des Trassenverlaufes, der Verkehrswirksamkeit, den zu erwartenden Umweltauswirkungen und den finanziellen Belastungen untersuchte und miteinander verglich.

Im Ergebnis der Machbarkeitsstudie wurde die Hausbergtrasse aufgrund der größeren Verkehrswirksamkeit und den geringeren Umweltauswirkungen als Vorzugsvariante zur Umsetzung empfohlen.

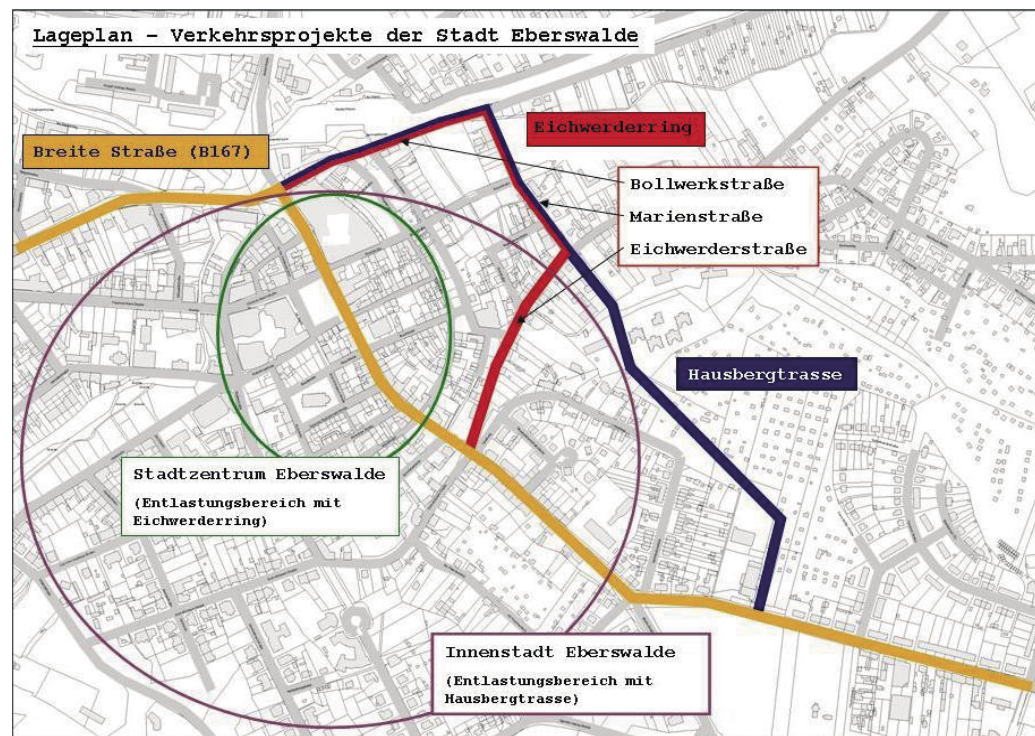
Am 24. September 2009 wurde durch die Stadtverordnetenversammlung der Stadt Eberswalde die städtebauliche Grundsatzentscheidung getroffen, die Hausbergtrasse als 2. Stufe der östlichen Altstadtumfahrung zu verfolgen.

Der Trassenverlauf der Hausbergtrasse führt von der Freienwalder Straße in Richtung Norden über die Marienstraße und Bollwerkstraße bis zum Knotenpunkt Friedensbrücke (vgl. Lageplan).

Städtebauliches und verkehrspolitisches Ziel der Stadt Eberswalde ist es, die Breite Straße vom (innerörtlichen) Durchgangsverkehr zu entlasten, um die Aufenthalts-, Wohn-, Umfeld- und Umweltqualität in der Innenstadt zu erhöhen und nachhaltig zu schützen.

Mit dem Eichwerderring, welcher die 1. Stufe der östlichen Altstadtumfahrung darstellt, kann diese Zielstellung bereits für den Bereich der historischen Altstadt erreicht werden.

Durch die Erweiterung des Eichwerderrings um die Hausbergtrasse



sind die angestrebten verkehrlichen Entlastungseffekte im gesamten Innenstadtbereich zu erwarten.

Die Stadtverwaltung plant 2010 die Erarbeitung der Planunterlagen und die formelle Eröffnung des Planfeststellungsverfahrens.

Die Herstellung der Hausbergtrasse ist im Anschluss an die Planfeststellung in den Jahren 2013 bis 2015 vorgesehen und wird Kosten von circa 2,7 Mio. Euro verursachen.

Des Weiteren schreitet der Planungsprozess zur 3. Ausbaustufe der östlichen Altstadtumfahrung weiter vor-

an.

Am 14. Oktober 2009 wurde durch die Gemeinsame Landesplanungsabteilung Berlin – Brandenburg (GL) die landesplanerische Beurteilung zum Vorhaben „Ortsumgehungen von Eberswalde bis Bad Freienwalde im Zuge der B 167 und B 158“ (B 167n, 2. Bauabschnitt „Osttangente“) vorgestellt und somit das Raumordnungsverfahren abgeschlossen. Die GL empfiehlt dem Vorhabenträger die Variante C, aufgrund der geringsten Konflikte mit den Zielen der Raumordnung umzusetzen.

Mit dem gewählten Trassenverlauf werden die Ortsteile Sommerfelde und Tornow nicht zerschnitten und die Neubelastung des Stadtgebietes wird auf ein Minimum reduziert.

Die landesplanerische Beurteilung steht im Internet unter <http://gl.berlin-brandenburg.de/> zum Download zur Verfügung und kann zu den Dienstzeiten im Stadtentwicklungsamt, Breite Straße 39, 16225 Eberswalde eingesehen werden.

A. Kirste
Stadtentwicklungsamt

Mehr kommunale Verantwortung

Neue Förderrichtlinie stellt höhere Anforderungen an die Kommunen

Die im Juli 2009 in Kraft getretene Städtebauförderungsrichtlinie 2009 löst die seit 1999 geltende Richtlinie ab.

Mit der neuen Richtlinie werden in großem Umfang Entscheidungen, die bisher vom Land getroffen wurden, an die Kommunen übertragen. Die kommunale Verantwortung für die sachgerechte Anwendung der Richtlinie steigt damit erheblich.

Damit verbunden ist die Anforderung des Landes, dass sich die Kommune verbindlich festlegen muss, welche kommunalen und privaten Maßnahmen innerhalb von drei Jahren mit Unterstützung von Fördermitteln realisiert werden sollen.

Die bisherigen Handlungsfelder B.1 bis B.9 wurden zu B.1 bis B.5 (siehe Tabelle) zusammengefasst, ohne

dass Fördermöglichkeiten entfallen sind. Mit Ausnahme der Förderung von privaten Freiflächen hat sich die Höhe der möglichen Zuschüsse nicht verringert, sondern verbessert.

Für private Bauherren ist von entscheidender Bedeutung, dass

- die Förderung aus Mitteln der Städtebauförderung nur dann zulässig ist, wenn die Programme der Wohnungsbauförderung (Richtlinie zur Wohneigentumsförderung oder Richtlinie zur generationengerechten Instandsetzung und Modernisierung von Mietwohnungen) für das betreffende Vorhaben nicht anwendbar sind,
- in den Jahren 2009 bis 2011 nur alle die Gebäude förderfähig sind, die in dem von der Stadt bis November 2009 tabellarisch aufzustellenden dreijährigen Umsetzungsplan explizit

aufgeführt sind,

- die Förderung noch stärker als bisher an die Steigerung des Gebrauchswertes des gesamten Gebäudes gebunden ist,
- die Förderung kleinteiliger Einzelvorhaben in der bisher angewandten Form nicht mehr möglich ist,
- die Förderung auch an die Verbesserung der Energiebilanz des Gebäudes gebunden ist,

- die strikte Begrenzung der Förderung auf die im Bestand vorhandenen Bauteile sowie auf die bauliche Hülle nicht mehr besteht.

Für Rückfragen zur Möglichkeit der Förderung privater Vorhaben steht das Stadtentwicklungsamt (Frau Pankrath, Tel. 64 343) zur Verfügung.

*W. Bitzer
Sanierungsbeauftragter*

Die Handlungsfelder:

- B.1 Vorbereitung der Gesamtmaßnahme und durchführungsbezogene Untersuchungen und Gutachten
- B.2 Begleitung der Gesamtmaßnahme
- B.3 Baumaßnahmen
- B.4 Ordnungsmaßnahmen (§ 147 BauGB)
- B.5 Herstellung und Änderung von Erschließungsanlagen und Freiflächen

Wettbewerb für Gemeindezentrum entschieden

Jury kürte einen Favoriten



So, oder so ähnlich, wird es im Garten der Kirchstraße 6/7 einmal aussehen, wenn die Pläne der Architekten umgesetzt werden.

„Gemeinde im Wandel – Gemeinde in Zukunft“; unter diesem Motto stellt sich die Evangelische Stadtkirchengemeinde Eberswalde seit einiger Zeit einem Prozess der Neuorientierung. Neben vielen inhaltlichen Aspekten geht es auch „äußerlich“ um Konzentration der Arbeit.

Im Jahr 2008 haben wir zwei Gebäude der Gemeinde geschlossen – Wartburgheim Nordend und Gemeindehaus Westend. Die Maria Magdalenen Kirche und die Gebäude Kirchstraße 6/7 sind Zentrum der Gemeinde und müssen dementsprechend ausgestattet sein. Die Räumlichkeiten entsprechen nicht mehr den heutigen Anforderungen.

Durch viele große Veranstaltungen wie zum Beispiel Konzerte, Erntedankmarkt, Krippenmarkt usw., wer-

den die Räume viel mehr genutzt und so kam es zu dem Beschluss, die Kirchstraße 6/7 zu einem modernen Gemeindezentrum auszubauen.

Die Landeskirche hat einen eingeladenen Wettbewerb vorgeschlagen und den haben wir in den letzten ein- einhalb Jahren durchgeführt.

Was heißt das?

In Absprache mit der Architektenkammer, der Landeskirche, dem Landesdenkmalamt, der Stadt Eberswalde und der Kirchengemeinde wurden acht Architekturbüros vorgeschlagen, von denen fünf ausgelost wurden, die nach klaren Vorgaben der Kirchengemeinde ein Projekt zum Umbau entwickelt haben. Vorgaben waren unter anderem ein behindertengerechter Zugang, Räume für die verschiedenen Gruppen, Bü-

ros, Umbau der sanitären Anlagen, ein großer Saal und ein modernes Energiekonzept. Das alles sollte unter Beachtung denkmalpflegerischer Gesichtspunkte in den Vorschlag integriert werden.

Der Wettbewerb wurde von einem Architekten, Herrn Pavlitschek, fachlich begleitet. Am 9. September 2009 tagte eine Jury unter seiner Leitung, die sich mit den Entwürfen für das neue Gemeindezentrum befasst hat. Teilnehmer waren renommierte Architekten, Vertreter des Landesdenkmalamtes, der Landeskirche, der Stadt Eberswalde, des Kirchenkreises und der Kirchengemeinde.

Aus den vier eingegangenen Arbeiten ist die des Potsdamer Architekturbüros Kühn v. Kaehne & Lange gekürt worden. Die Firma hat Erfah-

rung auf diesem Gebiet. So plante sie zum Beispiel auch das neue Gemeindezentrum in Caputh bei Potsdam. Deren Arbeit war die insgesamt stimmigste. Die anderen waren auch durchaus gut und werden eventuell in manchen Teilbereichen zur Umsetzung kommen.

Die Projekte wurden unter Verschlüsselung abgegeben, so dass erst nach der Entscheidung klar war, wer welchen Entwurf abgegeben hat. Die eingegangenen Arbeiten werden gestaffelt prämiert. In der Kirchstraße 6 können alle Entwürfe angesehen werden. Am Montag, 2. November 2009, stellte das Siegerbüro sein Projekt in der Kirchstraße 6 der Öffentlichkeit vor.

*Pfarrer Lorenz
Ev. Stadtkirchengemeinde*

Planungswettbewerb für „Stadtpromenade“

Neugestaltung im Zentrum der Stadt

Für das Gebiet des Umfeldes der Friedensbrücke sind in den nächsten Jahren weitreichende städtebauliche Veränderungen geplant.

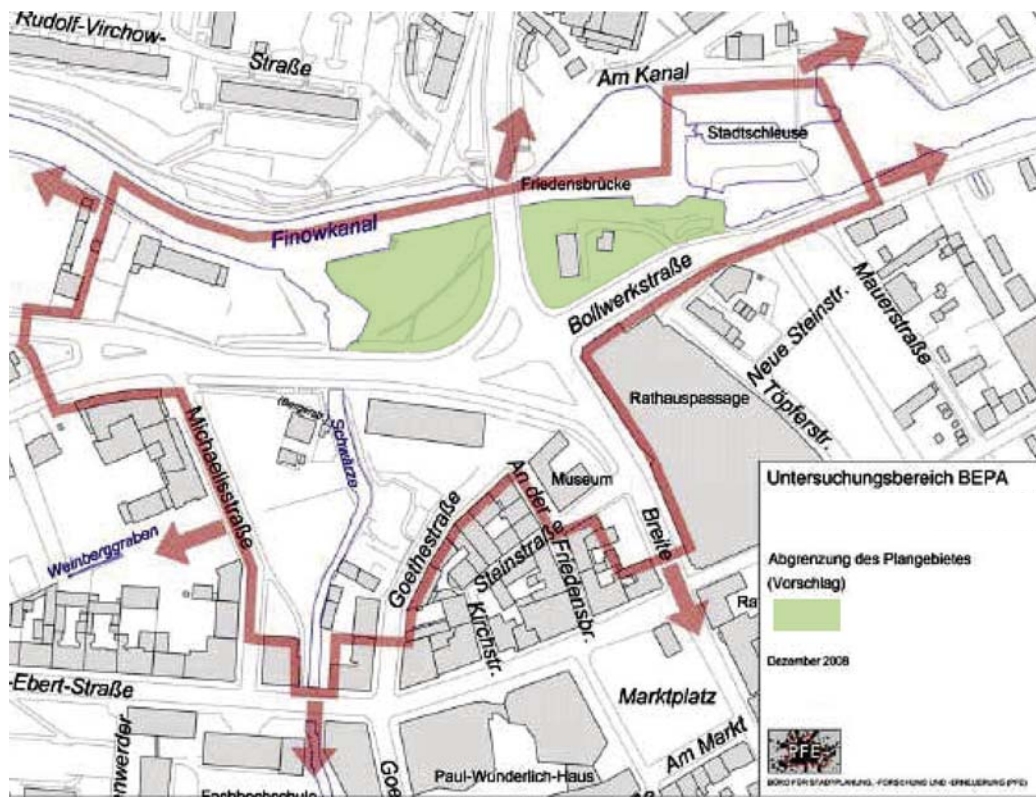
Der Bereich um die Schwärzermündung nimmt hier eine Schlüsselstellung für eine nachhaltig wirksame Aufwertung und Stärkung der Innenstadt ein. Die Stadt Eberswalde hat nun ein Planungsbüro beauftragt, diesen Wettbewerb zu organisieren und durchzuführen.

Der Untersuchungsbereich des Wettbewerbes erstreckt sich vom Norden der historischen Altstadt von Eberswalde bis zur Finowkanalzone und zur Stadtschleuse. Ziel dieses Planungswettbewerbes sind konkrete Entwurfsideen für eine Neugestaltung dieses städtebaulich wichtigen Areals.

Der in den kommenden Jahren geplante Straßenbau (4. Bauabschnitt Eisenbahnstraße, Knotenpunkt Friedensbrücke) wird bei diesem Wettbewerb im Hinblick auf die dabei neu entstehenden sowie bereits vorhandenen angrenzenden Flächen Berücksichtigung finden.

Die Ergebnisse dieses Planungswettbewerbes werden im Frühjahr 2010 veröffentlicht und in einer Ausstellung gezeigt.

B. Krüger
Stadtentwicklungsamt



Das farblich markierte Areal soll neu gestaltet werden. Dazu wird nun ein Planungswettbewerb vorbereitet.

Neue Forstakademie wird den modernen Zeiten angepasst

Eröffnungsfeier im nächsten Jahr

Seit März 2009 ist die „Neue Forstakademie“ eine Baustelle. Nach circa zwei Jahren intensiver Abstimmung und Planung konnte im Frühjahr mit dem Umbau und der Sanierung des geschichtsträchtigen Gebäudes auf dem Stadtcampus der Fachhochschule Eberswalde begonnen werden. Keine einfache Aufgabe für das Planungsbüro avp Architekten BDA aus Berlin, das mit der Planung beauftragt wurde, denn das Gebäude steht unter Denkmalschutz.

Das stattliche Gebäude zeugt von dem Selbstbewusstsein der damaligen Eberswalder Wissenschaftler. Außerdem weist das Gebäude viele feine Details auf, zum Beispiel den Fassadenschmuck. Dennoch hat die Zeit an dem Gebäude ihre Spuren hinterlassen. Auch wird es den heutigen Anforderungen nicht mehr gerecht. Das gilt sowohl für die Anforderungen der Studenten an eine moderne Hochschule, als auch für die Belange der Nachhaltigkeit, wenn es um Energieeffizienz und Ökologie geht.

So wird der Energieverbrauch durch den Einsatz von neuen Fenstern,

modernem Sonnenschutz und Innendämmung gesenkt. In den Hörsälen werden Lehmputzflächen angebracht, die die Raumluftqualität verbessern. Die ökologische Innendämmung kann zum einen „atmen“ und wenn sie nicht mehr gebraucht wird, kann sie zerrieben und auf das Feld als Dünger gestreut werden. In dem Gebäude werden für Studenten wichtige Anlaufstellen untergebracht, zum Beispiel die Abteilung für studentische Angelegenheiten. Außerdem wird dort ein IT-Servicezentrum eingerichtet, dazu kommen noch Hörsäle, Seminar- und Büroräume.

Das denkmalgeschützte Gebäude wird trotz dieses Status äußerlich verändert. Das ist möglich, weil sich die Planer am historischen Vorbild orientiert haben. Der Haupteingang liegt zukünftig auf der Campusseite, der Verbindungsgang zum Präsidialgebäude ist bereits abgerissen und wird durch eine Eingangslaube ersetzt. Ebenfalls ist im Souterrain ein großzügiges Foyer eingeplant, das als eine Art Treffpunkt genutzt



In wenigen Minuten war er Vergangenheit - der Durchgang zwischen der Neuen Forstakademie und dem Präsidialgebäude musste weichen. Er wird nicht wieder aufgebaut werden.

Foto: FH

werden kann. Im Jahr 2010 werden die Arbeiten abgeschlossen und die Neue Forst-

akademie kann wieder in alter, neuer Form genutzt werden.

ESch

„Schwärzpark“ wird im Frühjahr eröffnet

Fläche des zukünftigen Spielplatzes wurde von Altlasten beräumt



Viel Erdboden wurde an der Michaelisstraße bewegt, so dass dort im Frühjahr 2010 ein neuer Spielplatz eröffnet werden kann.

Bereits mehrfach wurde im *report e* über das zukünftige Parkgelände an der Schwärze im Herzen der Innenstadt berichtet. Nachdem die Mikado-Brücke bereits Anfang des Jahres fertig gestellt wurde, ist nun für jedermann ersichtlich, dass die Gestaltungsarbeiten zügig vorangehen.

Die Vorarbeiten, die Sanierung der belasteten Böden, wurden Mitte Oktober beendet. Hier wurde im Bereich der Goethestraße begonnen. Es waren circa 150 Kubikmeter Erdreich auszutauschen. Unmittelbar im Anschluss daran konnte die beauftragte Firma hier mit dem Bau des Grünzuges beginnen.

Die Belastung der Böden im Bereich der Michaelisstraße nahm größere Ausmaße an. Hier wurden circa 2.700 Kubikmeter Erdreich ausgetauscht. Auch diese Arbeiten sind bereits beendet. Es ist eine barrierefreie Wegeführung zwischen Goethestraße und Michaelisstraße vorgesehen.

Auf der Seite Michaelisstraße sind eine Sand-Fluss-Landschaft mit schwebendem Floß, Holzkanu, Wackelsteg und Piratenmast, ein Wasserspielplatz, eine Nestschaukel und eine Doppelschaukel vorgesehen. Wegbegleitend sind Bänke und ein Zugang zur Schwärze geplant.

Auf der Seite zur Goethestraße sind ein Kletterfelsen, ein Wackelsteg, Balancierbalken, Kletterbäume, Balancierhölzer, ein Summstein und eine Boulebahn vorgesehen.

Entlang des Weges ist ein Duftbeet aus verschiedenen Stauden und Gehölzen geplant. Zum Parkhaus hin ist eine unterbrochene Mauer mit Zaunabschnitten vorgesehen. Die Mauer soll von Kindern gestaltet werden.

Als Abgrenzung zum Parkplatz Sparkasse ist ebenfalls ein Zaun geplant. Klein- und großkronige Bäume wie Ahorn, Erle, Blumenesche, Weide und Schnurbaum sowie einheimische Blüh-

gehölze werden gepflanzt. Wie an dieser Stelle bereits berichtet wurde, fließen bei der Gestaltung die Vorschläge und Wünsche der Grundschüler der Johann-Wolfgang-von-Goethe-Oberschule ein.

Diese werden demnächst eingeladen, um sich auf der Baustelle ein Bild über den Fortgang der Bauarbeiten zu machen.

Die Altlastensanierung im Spielplatz-

bereich kostete die Stadt Eberswalde circa 40.000 Euro. Ab dem Frühjahr 2010 bietet der neue „Schwärzpark“ viel Raum zur Freizeitgestaltung für alle Generationen.

*R. Schwarz
Stadtentwicklungsamt*

*S. Irrling
Bauamt*

Einzelhandel / Wirtschaft

Freude über Fertigstellung

Idellösung im AltstadtCarrée aber noch nicht gefunden

Die Geschäftsleute im AltstadtCarrée haben lange gewartet auf diesen Moment: endlich sind die Bauarbeiten in ihrem Quartier abgeschlossen und der Alltag kehrt zurück, ohne Baulärm, ohne Dreck und ohne Barrieren.

Thomas Winkler, Vorsitzender des Vereins AltstadtCarrée Eberswalde, ist erleichtert darüber, dass sich die Situation der Geschäftsleute nun wieder entspannen kann.

„Schön ist es geworden“, sagt Winkler.

Die jungen Bäume werden in absehbarer Zeit das Carrée verschönern. „Schade nur, dass einige der Arbeiten durch parkende Autos wieder zunichte gemacht werden“, sagte er mit Blick auf einige zerbrochene Granitsteine.

Die Sache mit den Autos sei sowieso zwiespältig. Zum einen bedeuten Autos Kunden, zum anderen bedeuten Autos, dass die Gemütlichkeit im

Carrée durch Straßenverkehr verloren gehe. Besonders wenn Autofahrer schlichtweg das „Spielstraßenschild“ ignorieren und Fußgänger drangsaliieren.

„Aber das sind alles Dinge, die noch immer geregelt werden können und sich mit der Zeit einspielen werden“, sagte Winkler. „Gespräche, um dies zu beschleunigen würden mit Sicherheit weiterhin stattfinden. Und Kompromissbereitschaft sei durchaus vorhanden.“

Aber zunächst freut man sich über die neuen Gegebenheiten im Altstadt-Carrée.

Jetzt, da alles fertig, schön und einheitlich ist, kann man sich auch wieder auf Weihnachten freuen. Denn dann wird es im Carrée wieder besonders gemütlich, mit Weihnachtsbeleuchtung und allem, was dazu gehört.

ESch

Geschäftsstraßenmanagement

Untersuchungen zu Chancen der Eisenbahnstraße

Die Studentin Caroline Martin befasste sich mit der Entwicklung der Geschäftsstraße „Eisenbahnstraße“. Das Ergebnis ihrer Untersuchung: Die dortansässigen Dienstleister, Unternehmer und Händler sind weitgehend zufrieden mit dem Standort Eisenbahnstraße.

Wegen der Konzentration der Stadt Eberswalde auf das unmittelbare Zentrum der Stadt, befürchten die Gewerbetreibenden aber ein stetiges Abwandern der attraktiven Geschäfte. Schon jetzt sei die Eisenbahnstraße durch Leerstand geprägt - sie ahnen eine Verschlimmerung dieses Zustandes. Unzufrieden waren die Befragten auch über die Parkmöglichkeiten für ihre Kunden.

In ihrer Arbeit befasst sich Caroline Martin mit den Chancen, die durch ein Geschäftsstraßenmanagement entstehen könnten. Allerdings sieht sie

auch Probleme darin, dass es schwierig sein wird, die verschiedensten Interessen zu vereinen. Auch befürchteten die Händler den Einblick der Konkurrenz in ihr Geschäft.

Die Chancen eines Managements liegen ihrer Meinung nach in der Möglichkeit, Öffnungszeiten und Veranstaltungen zu koordinieren. Mittels gemeinsamer Marketingstrategie und einheitlicher Schaufenstergestaltung könne letztlich die Marke „Eisenbahnstraße“ entstehen. Zielführend sei ebenso die Kooperation mit der Stadt Eberswalde zwecks der Gestaltung des künftigen Straßensbildes.

Die Arbeit „Die Eisenbahnstraße Eberswalde - status quo und Geschäftsstraßenmanagement“ von Caroline Martin wurde vom IUR - Wissenszentrum Kommunalwirtschaft betreut. Sie kann dort eingesehen werden.

ESch

Otto von Hagen geehrt

Denkmalenthüllung zum 125. Jubiläum des Forstreformers

Im Oktober übergaben der Landesbetrieb Forst, der Forstverein sowie Landkreis Barnim und Stadt Eberswalde das restaurierte Denkmal für Otto von Hagen (1817 – 1880) und eine Informationstafel der Öffentlichkeit.

Von Hagen begründete als Leiter der damaligen Preußischen Forstverwaltung den Anspruch, dass der Staatswald dem Allgemeinwohl besonders dienen müsse:

Ein Credo, dem sich auch das Land Brandenburg nach wie vor verpflichtet fühlt.

„Otto von Hagen ist nicht nur für Forstleute ein echtes Vorbild, denn er hat als erster gefordert, dass der Wald nicht nur Wirtschaftskapital und Holzacker sein darf, sondern auch dem Gemeinwohl zu dienen hat.“ erläuterte Hubertus Kraut, Lei-

ter des Landesbetriebs Forst Brandenburg. Die Nutz-, Schutz- und Erholungsfunktionen des gesamten Waldes sowie die besondere Gemeinwohlverpflichtung des Staatswaldes sind in Brandenburg seit 1991 gesetzlich festgeschrieben und die Landesregierung nimmt eine zusätzliche Verantwortung durch das Waldumbauprogramm sowie eine ökologische Waldbewirtschaftung im Landeswald, der rund ein Viertel der Waldfläche ausmacht, wahr.

„Wir möchten, dass die Leistungen und Ideen Otto von Hagens dadurch auch kommenden Generationen bewusst werden. Dafür ist dieser Standort im Ensemble mit dem Waldcampus, dem Waldsolarheim und den geplanten Waldwelten als Eingangstor der Waldstadt Eberswalde optimal“, so Kraut. Zudem ist der Platz am Denkmal seit jeher Treffpunkt für Exkursionen der Eberswalder Forststudenten. Der Forstreformer absolvierte seine Forstlehre in der Oberförsterei Limmritz und im Harz.

Sein Studium absolvierte er in Neustadt-Eberswalde und an der Berliner Universität. Otto von Hagen legte seine Oberförsterprüfung 1841 ab.



Bürgermeister Friedhelm Boginski ehrte den Forstreformer in einem Grußwort.

Schon 1846 übernahm er die Oberförsterei Falkenberg. 1849 arbeitete er in der Forstabteilung des Berliner Finanzministeriums, wo er 1861 zum Landesforstmeister aufstieg. Mit 46 Jahren übernahm er als Oberlandforstmeister der gesamten preußischen Forstverwaltung.

Wie schon 1884 sind erhebliche private Spenden der Grünröcke zusammengekommen, um einst das

Denkmal zu erbauen bzw. nun zu restaurieren.

Über 3.500 Euro von Privatpersonen und Firmen standen für die Restaurierung zur Verfügung, die um 9.000 Euro aus Mitteln der Denkmalpflege des Landkreises Barnim aufgestockt werden konnten, wobei sich die Stadt Eberswalde als Antragsteller einbrachte.

ESch

Veranstalter sind mehr als zufrieden

6. Filmfest Eberswalde sah mehr Besucher als seine Vorgänger

Das 6. Filmfest Eberswalde fand nach einer Woche großartiger Filmmomente am 10. Oktober 2009, mit der Preisverleihung im Internationalen Wettbewerb seinen Abschluss.

Zuvor fand am Vormittag im Rahmen von „Guten Morgen Eberswalde“ das Kinderfilmprogramm statt, das mit 160 Gästen äußerst rege besucht war. Den besonderen Abschluss des Festivals bildeten aber die Preisverleihungen im Nachwuchsfilmwettbewerb und im Internationalen Wettbewerb.

Am Nachmittag fieberten die jungen Filmemacher, ihre Freunde und Familien den Entscheidungen der Jury entgegen. Zusammenfassend kann der Veranstalter sagen, dass es das erfolgreichste Eberswalder Filmfest seit seiner Gründung war. 1.900 Besucher sahen allein die Wettbewerbsblöcke und das Sonderprogramm, mehr als 800 Besucher fanden den Weg zu den Veranstaltungen im Festival Club. Zahlreiche Filmemacher, Schauspieler und Fachleute sammelten Eindrücke und tauschten sich mit dem Publikum aus. Das 7. Filmfest Eberswalde ist schon in Planung und findet vom 2. bis 9. Oktober 2010 statt.

A. Gläßer
Filmfest Eberswalde

**Folgende Filmemacher und -mache-
rinnen erhielten den PIGGY:**

Nachwuchsfilmwettbewerb PIGGY:
Beste Bildgestaltung – 200 Euro

„The Walrus Project“ – Sabine Braasch
Beste darstellerische Leistung – 200 Euro

„Stolen Drugs“ – Tomas Miskevych & Patrick Lange

Beste Idee – 200 Euro
„Scream & Run“ – Maria Segearth, Jessica Schumacher, Anne Kleemann, Lisa-Maria Beuster & Stephan Brösel

Publikumspreis – 200 Euro
„Scream & Run“ – Maria Segearth, Jessica Schumacher, Anne Kleemann, Lisa-Maria Beuster & Stephan Brösel

Am Abend wurde dann im feierlichen Rahmen „Das e“ im Internationalen Wettbewerb vergeben. Folgende Preisträger sind zu nennen:

Preis für die Beste Dokumentation im Wettbewerb PROVINZIALE – 2.500 Euro

„Wiedergeboren in Westfalen“ Deutschland, Regie: Melanie Liebheit

Preis für den Besten Kurzfilm – 1.500 Euro

„Sommersonntag“ Deutschland, Regie, Sigi Kamml & Fred Breinersdorf

Preis für die Beste Animation – 1.500 Euro

„Der Conny ihr Pony“ Deutschland, Regie: Robert Pohle & Martin Hentze

Publikumspreis – 1.000 Euro

„Der Bauer der das Gras wachsen hört“ – Deutschland, Regie: Bert-ram Verhaag



Nachwuchsfilmer und nun auch Preisträger. Das sind die Gewinner des PIGGY!

Weihnachtsmarkt Eberswalde

Einfach die Vorweihnachtszeit genießen

Der diesjährige Weihnachtsmarkt der Stadt Eberswalde findet vom 27. November bis zum 6. Dezember 2009 auf dem Marktplatz Eberswalde statt und orientiert sich in seinem Charakter konsequent an der Jahreszeit und am bevorstehenden Weihnachtsfest. Begleitend wird ein attraktives Kulturprogramm organisiert. Zu erleben sind Gesangs- und Posaunenchor, Puppen- und Figurentheater, Zauber- und Feuer-Shows, ein märchenhaftes Lesezelt... Integriert in das Gesamtareal ist der große Weihnachtsbaum der Stadt Eberswalde, die Kunsteisbahn der Barnim Ice GmbH, auch eine kleine Bühne für kulturelle Programmpunkte. Der Weihnachtsmarkt setzt aufs Erleben und Mitmachen. Man kann Schlittschuhlaufen, Weihnachtssterne basteln, sich im Backhaus ausprobieren, das Kerzengießen lernen, Schafe streicheln, Wolle zupfen, kämmen und spinnen, täglich Geschichten zur Winterzeit hören, das Theaterzelt besuchen und vieles mehr. Die Kulinarik bietet win-



Foto: T. Stapel

Weihnachtliche Stimmung mit Eisbahn und Marktständen im Zentrum der Stadt. So soll es auch in diesem Jahr wieder aussehen.

terliche Spezialitäten und Getränke, auch süße Leckereien, wie frischgebackene Plätzchen, gebrannte Mandeln, Glühwein, Stollen und Lebkuchen, Crêpes...

Zum Weihnachtsmarkt erscheint ein umfangreiches Programmheft unter dem Titel „Winterzeit in Eberswalde“. Hier werden in einem Kalenderum eine Vielzahl von Veranstaltungen

in der Weihnachtszeit vorgestellt. Neben dem Programm des Weihnachtsmarktes, werden auch die Angebote der Eisbahn und vieler weiterer Veranstalter im Stadtzentrum näher vorgestellt. Darüber hinaus werden alle relevanten Informationen rechtzeitig auf den Internetseiten www.eberswalde.de und www.mescal.de abrufbar sein. Veranstalter des Weihnachtsmarktes ist die Stadt Eberswalde.

Programm und Gesamtorganisation obliegt erstmals Udo Muszynski Konzerte + Veranstaltungen. Als Kooperationspartner stehen ihm u. a. die Barnim Ice GmbH, die Sparkasse Barnim und die Rathauspassage zur Seite.

Kontakt:

Udo Muszynski

Konzerte + Veranstaltungen

Eisenbahnstraße 5

D-16225 Eberswalde

T: 03334-382227

M: 0177-3076684

www.mescal.de

udo.muszynski@t-online.de

Wo kleine Hände munter bauen

Erlös des dritten Eberswalder Stadtlafes geht an die Kita „Villa Kunterbunt“



Es ist noch gar nicht so lange her, als die Hauptverkehrsader der Stadt für den Verkehr gesperrt war, als Eberswalde in der Hand der Läufer war. Wenn das der Fall ist, so weiß mittlerweile die Region, dann ist wieder Stadtlafzeit in Eberswalde.

Dabei geht es hier nicht nur um den Sport. „Es geht darum etwas für die Stadt zu tun, ein Image zu pflegen und ein festes Event zu etablieren“, so Re-

né Hoffmann von den Partnern für Gesundheit. So gehört es zum Konzept des Stadtlafes, dass der Erlös aus den Startgeldern und etwaigen Spenden immer einem guten Zweck zufließt. In diesem Jahr konnten zum ersten Mal Läufer und Interessierte mitbestimmen, wer den Scheck am Ende erhält. Eindeutiger Abstimmungssieger war die Kita „Villa Kunterbunt“. Sie konnte mit viel Engagement und

spritzigen Ideen die eindeutige Mehrheit auf sich vereinigen. Nun fließen die 6.500 Euro Erlös aus dem Stadtlaf plus 250 Euro von McDonalds in das Projekt „Sandoase“.

Der nächste Stadtlaf wird wieder einem guten Zweck dienen. Welcher das sein wird, steht noch in den Sternen, aber der Termin für den 4. Stadtlaf steht schon fest: 5. September 2010.

ESch

Bildung & Demokratie

3. KinderUni

Studieren wie die Großen! Im September hatte die Bürgerstiftung Barnim Uckermark nunmehr zum dritten Mal zur Vorlesungsreihe KinderUni eingeladen. Vorlesungsreihe - nicht im Sinne des Vorlesens eines Buches, sondern im Sinne von Vorlesung, wie sie echte Studenten besuchen. Das schöne an dieser Reihe: große Themen werden kindgerecht aufbereitet - so dass zum Beispiel am Familientag auch die Erwachsenen Spaß am Zuhören haben und manchmal selbst etwas dazu lernen. Die Vorlesungen selbst befassen sich mit unterschiedlichsten Themen. Wie bekommen wir einen Stuhl aus einem Stamm? Warum darfst du keine Kuhmilch trinken, aber ich? Warum brauchen wir Freunde? - lauteten einige der Fragen, die in diesem Herbst angesprochen wurden.

Die Bürgerstiftung Barnim Uckermark verfolgt mit der Vorlesungsreihe zwei Ziele. Zum einen sollen Kinder auf unterhaltsame Weise auf die Möglichkeiten eines Studiums aufmerksam gemacht werden, zum anderen soll Lernen auch mal Spaß machen, auch einmal in einem anderen Umfeld stattfinden. Und welches Kind möchte nicht einmal auf den Lehrer herab sehen? Im Hörsaal 1 der Fachhochschule ist das nämlich möglich. Die 4. KinderUni findet im Frühjahr 2010 statt. Mehr unter www.barnim-uckermark-stiftung.de.

ESch